



Maxima hat für Sie recherchiert, wer hinter den Stimmen von George Clooney, Julia Roberts, Ally Mc Beal und Hugh Grant steckt. Werfen Sie mit uns einen Blick hinter die Kulissen.



Fotos von Peter Rigaud

Detlef Bierstedt
(George Clooney, Bill Pullman) »Als Clooney habe ich mich wohl gefühlt, meine Stimme passt zu seinem Gesicht.«

UNSERE STIMME IST WIE EIN ZWEITES GESICHT

Wie wichtig die Synchronisation für den Genuss eines Filmserlebnisses ist, wissen wir erst, wenn wir bei unserem Lieblingsschauspieler auf einmal den vertrauten Klang seiner Stimme vermissen. Ein neues, nicht passendes Timbre kann den ganzen Kinobesuch verleiden und die freundschaftliche Zuneigung, die wir für so manchen Darsteller empfanden, empfindlich stören. Unsere Mitmenschen wechseln ja auch nicht die Stimme, und wir schätzen, als Gewohnheitstiere, nun mal Vertrautes. Viele namhafte Leinwandstars haben seit Jahren, manche sogar seit Jahrzehnten, ihre fixe deutsche Synchronstimme.


Drei namhafte Synchronsprecher, deren Stimmen uns schon lange Freude machen,

erzählen uns von ihren Erfahrungen und wie sie zum Synchronsprechen kamen:

DETLEF BIERSTEDT ALIAS GEORGE CLOONEY

spielt(e) bereits in unzähligen Film- und Fernsehproduktionen mit, allerdings immer in so kleinen Nebenrollen, dass sein Gesicht dem Publikum nicht wirklich geläufig ist. Wenn er aber aufhört zu berlinern und auf seine hochdeutsche Synchronstimme umschwenkt, ist alles klar. Dann erkennt man sein einzigartiges, rauhes und angenehmes Timbre, das er seit Jahren George Clooney verleiht. Detlef Bierstedt hat Schauspiel studiert, nach der Ausbildung Theater gespielt und kam durch reine Neugier zum Synchronisieren: »Als junger

Schauspieler steckt man überall seine Nase rein. Synchron fand ich einfach faszinierend, weil man so viele unterschiedliche Rollen sprechen kann, die man weder am Theater noch beim Film jemals spielen könnte. Deshalb bin ich da hängen geblieben.« Und wie ist er bei George Clooney gelandet? »Durch *Emergency Room*. Bei den Filmen, die Clooney zuvor gemacht hat, wie z. B. *Die Killertomaten*, hatte er immer eine andere Stimme, da war er ja noch ein Nobody.« Wie war die erste Begegnung mit seiner Stimme in Clooneys Körper auf der Leinwand? »Erschreckend, weil man sich ja sofort wiedererkennt, während alle anderen im Kino keine Ahnung haben. Ich bin auch gar nicht so gerne in die Filme gegangen, weil man sich da ständig kontrolliert und



THEMA
Synchron-
stimmen

von Sabine Reinthaler

Daniela Hoffmann

(Julia Roberts und
Calista Flockhart)

»Mich erkennt keiner,
da müsste ich schon
Ally-McBeal-Geräu-
sche machen.«

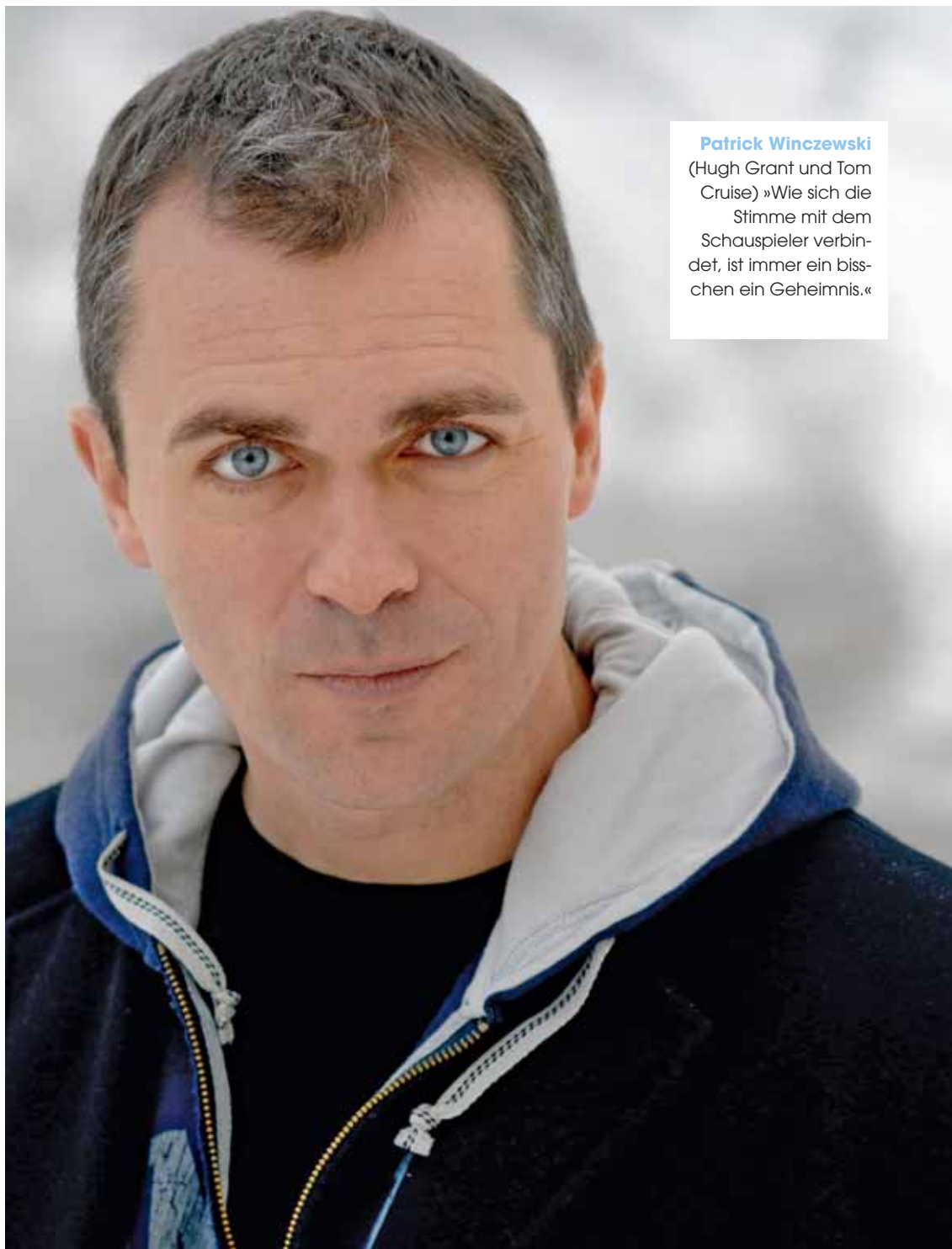
denkt: Das hättest du vielleicht anders sprechen sollen ... Aber mit der Zeit habe ich mich gerade in der Besetzung von Clooney unheimlich wohl gefühlt, weil ich finde, dass meine Stimme sehr gut zu diesem Gesicht passt. Seine Lockerheit und den Charme, den er ausstrahlt, kann ich auch mit einer Leichtigkeit vor dem Mikro rüberbringen. Und wenn ich die Filme dann gesehen habe, dachte ich: Wunderbar, das hört sich richtig nett an, und du siehst auch plötzlich so gut aus!«

Von *E.R.* bis *Good Night and Good Luck* war Bierstedt zwölf Jahre lang die fixe Stimme von George Clooney. Leider hat Steven Soderbergh beschlossen, bei seinen Filmen nun eine andere Stimme einzusetzen. Kinobesucher und Clooney-Fans registrieren

das mit Bedauern, wie die Briefe, die Bierstedt erhält, bezeugen. Arbeit hat er dennoch genug. In der Serie *Prison Break* spricht er einen Mafioso, auf MTV den American Dad und auch Bill Pullman, Freddy Krueger, Jason Alexander (US-Sitcom *Seinfeld*) und vielen anderen leiht er immer wieder seine Stimme. Um so wandelbar zu sein, braucht es dafür nicht eine ganz spezielle Ausbildung? »Schauspielschule reicht an und für sich. Beim Synchron wird man aufgrund jahrelanger Erfahrung wandlungsfähig. Man kann sich dann jedem Schauspieler anpassen. Die Figur, die man spricht, ist ja schon fertig, und meine Aufgabe ist es, mit meiner Stimme den Charakter zu tragen. Außerdem habe ich einfach Spaß an der Verwandlung.«

DANIELA HOFFMANN
ALIAS JULIA ROBERTS UND
CALISTA FLOCKHART

gilt als eine der wandelbarsten Synchronstimmen Deutschlands. Nach insgesamt sieben Jahren Schauspielausbildung in der DDR sammelte sie, neben ihrer Tätigkeit als Schauspielerin, ihre ersten Erfahrungen bei der Synchronisation von russischen und tschechischen Filmen. Im Westen folgte ihr erstes großes Filmprojekt in diesem Genre am Anfang der 1990er-Jahre: *Pretty Woman*. »Da war ich sehr stolz, als der hier in der Waldbühne lief. Ich saß da und dachte: ›Oh, das ist meine Stimme – cool!‹, und redete mit den Leuten, um zu sehen, ob die mich erkennen, aber keiner hat was bemerkt ... Mittlerweile ist das normal, und ich ▶▶



Patrick Winczewski
(Hugh Grant und Tom Cruise) »Wie sich die Stimme mit dem Schauspieler verbindet, ist immer ein bisschen ein Geheimnis.«

hör nicht mehr wirklich hin. Bei Frauen, die ich vor Jahren gesprochen habe, wie zum Beispiel Kelly McGillis oder Sharon Stone, erkenne ich mich heute oft gar nicht wieder.« Und ihre Umwelt, auf der Straße, im Supermarkt – wird sie da aufgrund ihrer Stimme manchmal angesprochen? »Nein, überhaupt nicht. Da müsste ich mich schon hinstellen und wie Julia Roberts kichern oder Ally-McBeal-Geräusche machen, aber das liegt mir fern.« Apropos *Ally McBeal*: seit *Pretty Woman* ist sie die fixe Synchronstimme von Julia Roberts, und als sie sich vor etwa zehn Jahren beim Stimmen-Casting der Serie *Ally McBeal* bewarb, wollte VOX sie eigentlich nicht haben. Ally sollte nicht mit Julia Roberts assoziiert werden. Also sprach Daniela Hoffmann anonym vor, wurde nicht

erkannt und sofort für die Hauptrolle engagiert. Wer sonst wäre in der Lage gewesen, Allys temporeichem Sprachrhythmus gerecht zu werden? Nach sechs Jahren Arbeit an fünf Staffeln steht sie heute erneut hinter dem Mikro, um Calista Flockhart ihre Stimme einzuhauchen: für die neue amerikanische Serie *Brothers & Sisters*. »Die ist sensationell gut, und so etwas mache ich wahnsinnig gerne, durchaus mal lieber, als selbst vor der Kamera zu stehen.« Steht sie also lieber hinter dem Synchron-Mikro als vor der Kamera? »Das hängt immer von der Produktion ab. Wenn ich eine schöne Episode in einem Fernsehspiel habe, ist das auch toll, weil man mehr von sich selbst zeigen kann. Als Synchronsprecherin bist du ja nur das Anhängsel, und ich würde mich nie

in den Vordergrund drängen. Es ist ja nicht meine eigene Leistung, ich borge denen nur meine Stimme. Ich spreche wie das Original, das ist wie Nachsingen einer Arie.« Hat sie die »Originale« auch schon mal persönlich getroffen? »Nein, ich sollte mal mit Julia Roberts vor einem *Pretty Woman*-Plakat fotografiert werden, aber das wollte ich nicht. Und nachdem Julia Roberts ihren Oscar bekam und *Ally McBeal* gerade so gehypt wurde, war ich bei Harald Schmidt und sagte gleich: »Kommt ja nicht auf die Idee, zwei Pappschilder von diesen Frauen in der Show aufzustellen, denn ich werde nicht zwischen der schönsten und der dünnsten Frau der Welt posieren.«

PATRICK WINCZEWSKI ALIAS HUGH GRANT UND TOM CRUISE

»Du bist genauso verrückt wie ich«, sagte Hugh Grant zu Patrick Winczewski, als er ihn auf der Premierenparty in Berlin traf. Es gibt aber noch andere Gemeinsamkeiten, denn beide haben im September Geburtstag, sind im gleichen Alter und unverheiratet. Vor 20 Jahren hat er ihn zum ersten Mal synchronisiert: bei einer BBC-Verfilmung mit Michael York, als Hugh Grant noch ein gänzlich unbekannter Schauspieler war. »Wir haben festgestellt, dass wir gemeinsam alt werden«, lacht Winczewski. Begonnen hat er seine Karriere als Schauspieler Anfang der 1980er-Jahre. Schon während der Schauspielausbildung arbeitete er als Regieassistent, und sein erstes Engagement hatte er an den Berliner Kammerspielen. Ein Kollege von ihm, Arnold Marquis, die Stimme von John Wayne, nahm Winczewski einmal mit ins Synchronstudio, wo er zwei Wörter sprechen durfte. »Bis ich dann an größere Rollen kam, dauerte es ziemlich lange, aber nach einer Weile ist man dabei.« Und wie war sein Eindruck von seiner eigenen Stimme auf der Kinoleinwand? »Ich war befremdet, dass meine Stimme so ist, wie sie ist. Als ich sie zum ersten Mal hörte, war das wie ein Schock.« Er zählt seine Stimme zu den eher

INFOS

- **Mehr über Detlef Bierstedt**
www.agentur-samuel.de
- **Mehr über Patrick Winczewski** www.patrick-winczewski.de
- **Mehr über Daniela Hoffmann** www.agentur-kling.de

FALLS IHR/E LIEBLINGSSCHAUSPIELER/IN NICHT DABEI IST,
HIER NOCH EIN PAAR BEISPIELE

- **Arne Elsholtz** Tom Hanks, James Belushi, Jeff Goldblum, Bill Murray, Manni, das Mammot (Ice Age)
- **Wolfgang Pampel** Harrison Ford, Larry Hagman, Richard Chamberlain, Michael Caine, Gerard Depardieu
- **Tobias Meister** Brad Pitt, Kiefer Sutherland, Tim Robbins, Sean Penn, Gary Sinise
- **Katja Nottke** Demi Moore, Melanie Griffith, Diane Lane, Michelle Pfeiffer, Ellen Barkin, Jessica Lange
- **Ulrike Möckel** Meg Ryan, Rosanna Arquette

unauffälligen und meint, er werde nur aufgrund seiner zahlreichen Serienauftritte erkannt. Schafft er es, sich während der Synchronisation als Darsteller zurückzunehmen? »Man muss sich als Schauspieler in den Hintergrund stellen, um wirklich zu erfassen, was sich da oben abspielt, man muss gut zuhören können. Wenn ein Schauspieler als Sprecher zu sehr zur Geltung kommen will, dann wird er dem, was er sieht, nicht mehr gerecht. Ich bin quasi nur der Diener der Darstellung meines Kollegen.« Welche Voraussetzung braucht man für diesen Beruf? »Schauspielausbildung und Sprecherziehung sind notwendig, aber es ist auch »learning by doing«. Es gibt technische Vorgänge, die man lernen muss, und man muss das Timing begreifen. Je mehr man in dem Metier arbeitet, desto weicher und umfassender wird man. Wie sich dann die Stimme mit dem Schauspieler verbindet, da ist immer ein bisschen ein Geheimnis dabei.« Winczewski, der unter anderem auch Timothy Hutton, John Cusack und Woody Harrelson seine Stimme lieh, hat mittlerweile nur mehr Zeit für Hugh Grant und Tom Cruise. Hauptsächlich inszeniert er als Fernsehregisseur oder steht selbst vor der Kamera. Im September hat seine neue Fernsehserie *Die Detektivin* Premiere. Was macht er am liebsten – Schauspielen, Regie führen oder Synchronisieren? »Am liebsten alles zusammen. Es gibt keine Ausschließlichkeiten.«

LUST BEKOMMEN?

»Wer sich für diesen Beruf interessiert, sollte auf jeden Fall zuerst eine Schauspielsuche besuchen«, empfiehlt die Agentur Stimmgerecht. Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit, seine Stimme auf Band zu verewigen und damit über eine Agentur vermittelbar zu werden. Ansonsten ist der Beruf des Synchrosprechers für viele Schauspieler einfach eine Nebentätigkeit. Die Höhe der Gagen ist, wie in jedem Job, abhängig von Bekanntheitsgrad und Erfahrung. Details und Ansprechpartner für mehr Informationen über diesen Beruf finden sich auf www.stimmgerecht.de ■

insertat 1/2 hoch abfallend
b=107 h=300
(x=117,147mm, y=0)

insertat 1/2
hoch
b=92 h=254,3
(x=117,5, y=-3)